Das Kreuzzeichen

Wir machen es oft genug. Meist vor jedem Gebet, in jedem Gottesdienst. Diese Zeichenhandlung kann uns, wenn wir sie bewusst vollziehen, in die Tiefe des Glaubens ziehen. Sie sagt uns etwas über Gott. Sie sagt uns, unter welchem „Zeichen“ wir leben dürfen.

(Ich fasse nach oben:)

Im Namen des Vaters...

Im Blick nach oben schaue ich auf meinen Schöpfer. Er ist mir ein liebender Vater, der schützend seine Hand über mich hält und der will und dafür sorgt, dass mein Leben gelingt und es mir gut geht.

(Ich fasse nach unten:)

des Sohnes...

Dieser Vater neigt sich zu uns Menschen herab.

Er ist in seinem Sohn Jesus einer von uns geworden, uns ganz nahe gekommen, in Raum und Zeit, mitfühlend, mitleidend, um uns den Weg zu zeigen, wie Menschsein gelingt, und zeigt, dass er es gut meint mit uns.

(Ich führe die Hand in Horizontale, in die Mitte und Weite meines Lebens:)

und des Heiligen Geistes.

Und wenn ER auch, in seiner menschlichen Gestalt, heimgegangen ist zum Vater, ist er dennoch bei uns und bleibt bei uns.

Wir sind nicht allein.

Sein Geist, Gottes Geist, ist mitten unter uns.

In der ganzen Breite und Weite unseres Lebens ist er da, führt uns, tröstet uns, ermuntert uns, stärkt uns.

Einladung:

Versuchen sie einfach in der kommenden Zeit immer wieder einmal das Kreuzzeichen ganz bewusst mit diesen Gedanken zu verbinden.

Machen sie sich so bewusst, in welchem Zeichen Sie eigentlich Ihr Leben leben dürfen.

Das Kreuzzeichen in Kurzform als Morgengebet:

Ich beginne diesen neuen Tag

Im Namen des Vaters,

der mich erschaffen und gewollt hat,

und des Sohnes,

in dem sich dieser Vater uns Menschen liebend zugeneigt hat;

und des Heiligen Geistes,

der uns auf allen Wegen begleitet, was auch kommen mag.